

Verhalten und Administration befinden sich in der Buchdruckerei F. Krmpotic, Piazza Carl I., ebenerdig, Telefon Nr. 58.
Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Auswärtiger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch die größeren Anzeigenbüros übernommen. Inserate werden mit 10 h für die Garat gebaltene Petitesse, Klementinen im redaktionellen Zeile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Hugo Dubel, Pola.

V. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 18. März 1909.

— Nr. 1184. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 18. März.

Ein sensationelles Buch über den militärischen Ausgleich.

Soeben ist in der k. u. k. Hof-Verlags-Buchhandlung (Carl Fromme*) in Wien eine sensationell wirkende Broschüre über den militärischen Ausgleich mit Ungarn erschienen. Von einer hochgestellten Persönlichkeit steht auf dem Titelblatt. Jedenfalls ist der Autor ein Mann, dem das Wohl unserer Armee sehr am Herzen liegt und der in die Verhältnisse ganz besonders genau eingeweiht sein muß, zumal er Mitteilungen über die den Ungarn angebotenen Konzessionen macht, die bisher noch nicht in dieser Vollständigkeit in die Öffentlichkeit gedrungen sind. Treffend und ungemein überzeugend weist er nach, welche schwere Schäden der Armee erwachsen würden, wenn die Forderungen der Ungarn in Erfüllung gingen. Er macht dem Reichskriegsminister den Vorwurf, daß er der ungarischen Regierung direkt die Handhabe dazu bot, ihren aus dem Pakt hervorgegangenen Verbindlichkeiten nicht nachzukommen, da er mit ihnen Verhandlungen einleitete, statt auf Grund des Paktes nur zu fordern. Der Autor bespricht dann eingehend die vier wesentlichsten Konzessionen: Die Einführung rot-weiß-grüner Fahnenbänder, die Annahme des Titels „gemeinsames Kriegsministerium“, die Einführung der ungarischen Dienstsprache und schließlich den Gebrauch der ungarischen Sprache vor den Militärgerichten. Da der Dienstsprache eine ungleich größere Bedeutung wie der Kommandosprache zukomme, warnt er insbesondere vor der Gewährung dieser Konzession an Ungarn und meint, daß man auf diesem Wege nur die im politischen Leben Oesterreichs herrschenden desolaten Sprachverhältnisse mit der Zeit auch auf die Armee übertragen würden. „Die in Aussicht genommenen Reformen“, schreibt er, „sind keineswegs unschuldig, sondern im Gegenteil äußerst gefährlich und mühten den ganzen Bestand der einheitlichen Armee erschüttern. Um diesen Preis eine Erhöhung des Rekrutenkontingentes seitens Ungarns zu erkaufen, wäre ein herostratisches Beginnen, das nicht nur die Armee, sondern auch die Monarchie, deren Lebensbedingung eine einheitliche Armee ist, an den Rand des Abgrundes führen müßte.“

Oesterreich gibt der Armee weit über die Hälfte der Mannschaft und steuert zwei Drittel der Kosten für ihre Erhaltung bei. Es hat daher das vollste Recht, aber auch die heilige Pflicht, mitzureden, wenn Reformen geplant werden, welche tief ins Mark einschneiden.

Warum in einem 50 Millionenreiche einem Volkstamme zuliebe, der kaum ein Fünftel der Bevölkerungsziffer ausmacht, jeder Vernunft Hohn sprechende Zustände in der Armee geschaffen werden sollen, wird weder Bürger noch Soldat, so weit er nicht magyarischer Chauvinist ist, oder unter dem blindmachenden Einflusse gewisser Budapest Kreise steht, begreifen. Die Zumutung zu einem derartigen militärischen Ausgleich, der noch dazu über den Kopf Oesterreichs hinweg abgeschlossen werden soll, muß mit einem energischen Nein beantwortet werden. Die Verhandlung des Rekrutengesetzes im österreichischen Reichsrat gibt die Gelegenheit dazu; hoffentlich werden sich alle jene, die für den Reichsgedanken und für die einheitliche Armee noch Verständnis und Herz haben, an der Bresche versammeln, um die Zerstückung der Armee zu verhindern.

Ernennung des Korpskommandanten in Temberg und des Militärkommandanten in Zara. Der Kaiser hat den Kommandanten der 16. Infanterie-Brigade in Permansdorf FML Franz Schoedler zum Kommandanten der 11. Korps in Temberg und den Kommandanten der 34. Infanterie-Brigade in Zara FML Karl Janta zum Kommandanten in Zara ernannt.

*) „Der militärische Ausgleich“. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis 50 Heller.

Todesfall. In Graz ist gestern der Feldmarschallleutnant i. R. Johann Fedra im Alter vom 71 Jahren verschieden.

Militärisches. Das Kommando der Festung Przemyśl wird dem FMLt. S i h n v. Solwegen übertragen werden.

Die Gemeindevahlen von Pola werden, wenn inzwischen nicht besondere Umstände eintreten sollten, in den ersten Tagen des kommenden Monats stattfinden. Sie werden sich allem Anscheine nach in voller Ruhe vollziehen. Es wäre dies auch mit Rücksicht auf die Entwicklung des Gemeinwesens, das alle Faktoren zur Hebung seines Fortschrittes heranziehen soll, wünschenswert. Es ist zwar in der Vergangenheit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete so manches geschehen, was mit aller Entschiedenheit verhorresziert werden mußte, und auch heute ist der Wunschzettel der Stadtbewohner sehr umfangreich. Wir verweisen auf die Passivität der Gemeindeanstalten und auf die Beschaffenheit unserer Kanalisierung, unserer Straßen. Schon das allein ergibt ein umfangreiches Programm. Die Syphilisarbeit, die wir durchzuführen haben, wird sich jedoch kaum durchführen lassen, wenn wir den politischen Krieg in Permanenz erklären. Darum wollen wir trachten, dem zukünftigen Gemeinderate, der eine selten dagewesene Periode gesetzlicher und wirtschaftlicher Unordnung der Vergangenheit überantworten soll, mit Vertrauen entgegenzusehen. Er wird den an ihn gestellten Aufgaben hoffentlich gerecht werden, denn eine Fortsetzung des alten Systems müßte abermals zu einer verhängnisvollen Mißstimmung der ordnungsliebenden Elemente dieser Stadt führen. — In der zweiten Hälfte des kommenden Monats dürfte der ordentliche Gemeinderat schon im Municipalpalaste auf dem Hauptplatz Einzug halten.

Ordensauszeichnung. Der Kaiser hat dem k. u. k. Schiffsleutnant d. R. Hugo Accurti, der gegenwärtig als Sekretär der österr.-ungar. Kolonie in unserm Settlement in Tientsin angestellt ist, in Anerkennung seiner gemeinnützigen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz Josephs-Ordens verliehen.

Von den Eskadern. Die Reserveeskader, von der es vorgestern hieß, daß sie auslaufen solle, bleibt bis auf weiteres in Pola. Unsere Eskader befindet sich, wie verlautet, gegenwärtig in den Gewässern von Spizza.

Kurse des „Roten Kreuzes“ zur Erhaltung freiwilliger Krankenpflegerinnen. Wie wir vernehmen, hat die Oesterreichische Gesellschaft vom „Roten Kreuz“ auf Anregung und über speziellen Wunsch Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Maria Josefa einen praktischen Kurs zur Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen ins Leben gerufen. Zur Abhaltung dieses Kurses wurde der Leiter einer chirurgischen Abteilung im Allgemeinen Krankenhause Wiens designiert. Die Eröffnung des Kurses hat an der betreffenden Abteilung bereits stattgefunden. Erzherzogin Maria Josefa war selbst bei der Eröffnung als Kursteilnehmerin anwesend und legte bei den praktischen Übungen mehrere Verbände mit großer Geschicklichkeit und Sachkenntnis an. Dieses edle Beispiel wird gewiß nicht verfehlen, auch in der Provinz Nachahmung zu finden. Auch steht auf der Tagesordnung der am 21. März in Wien stattfindenden ordentlichen Bundesversammlung der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Roten Kreuz“ ein Antrag des Herrn Grafen Karl B u q u o y auf Errichtung regelmäßiger Kurse zum Zwecke der Information jener Funktionäre des „Roten Kreuzes“, denen im Kriegsfall bestimmte Aufgaben zufallen. Das Präsidium des Zweigvereines Pola des Frauenhilfsvereines vom „Roten Kreuz“ für Triest und Istrien glaubt nun einem Wunsche mehrerer Damen, welche Mitglieder des Zweigvereines sind, zu entsprechen, wenn auch im Reichskriegshafen der Monarchie ein solcher Kurs unter der Leitung eines entsprechenden Militärarztes gebildet würde, dessen Aufgabe darin bestünde, die Teilnehmerinnen, sowohl Frauen als Mädchen in der Hilfeleistung bei Verwundungen, Anlegen von Verbänden und der Pflege von Verwundeten zu unterweisen. Von der Ansicht geleitet,

daß die Kenntnis der notwendigsten Hilfeleistung bei Verwundungen und Unfällen, wie sie auch im gewöhnlichen Leben vorkommen, jeder Frau zugute kommen können, ersucht das Präsidium jene Vereinstamen, die für die Sache Interesse haben, ihre Teilnahme an dem gedachten Kurse der Präsidentin Frau Eugenie von R i p p e r durch einfache Zusendung einer Karte zur Kenntnis zu bringen. Nichtmitglieder haben bei Teilnahme am Kurse den halben Jahresbeitrag (2 K) zu Gunsten des Vereines zu erlegen. Bei genügender Teilnehmerzahl ist die unentgeltliche Abhaltung und sofortige Eröffnung eines solchen Kurses gesichert.

Die Geschäftsleute in der Türkei nach dem Boykott. Der Oesterreichische Orientverein teilt den Interessierten auf Grund verlässlicher Berichte mit, daß nachträgliche Reklamationen gegen türkische Kaufleute, die in dem Boykott ihren Grund haben (Widerwurf von Ordres, Nichtannahme bestellter Ware etc.) keine Aussicht auf Erfolg haben und besser zu unterlassen sind. Dagegen ist es notwendig vor Eingehung von Geschäften die Verhältnisse der Klientel neuerlich zu kontrollieren, da infolge der längeren Geschäftsstockung vielfach Geldknappheit herrscht.

Zum Tode des Ingenieurs Wilhelm Waldhauser. Der in Brünn erscheinende „Mährisch-schlesische Korrespondent“ vom 15. d., bringt das wohlgelungene Bildnis des am 10. d. in unserer Stadt verstorbenen Ingenieurs der Baron Schwarzschen Bauunternehmung, Wilhelm Waldhauser, mit einem herzlichem Nachruf, den ihm ein Freund des Verbliebenen, Herr Redakteur Richard G r o l l, widmet.

„Weißes Kreuz“. Heute findet im Marinestadio das wiederholt angekündigte Symphoniekonzert zugunsten der Oesterreichischen Gesellschaft vom „Weißes Kreuz“ statt, zu dem Frau Baronin C o d e l l i ihre Mitwirkung in liebenswürdiger Weise in Aussicht gestellt hat. Das Programm ist folgendes: 1. F. Mendelssohn-Bartholdy: Dritte Symphonie für Orchester. Introduction und Allegro agitato. — Scherzo. — Adagio cantabile. — Allegro guerriero und Finale maestoso. 2. F. Mendelssohn-Bartholdy: Konzert für die Violine mit Begleitung des Orchesters. Violine: Frau Baronin Maria Concha Cobelli. 3. a) Schubert-Wilhelmj: Ave Maria. b) P. A. Tircindella: Air Hongrois für Violine mit Klavierbegleitung. Violine: Frau Baronin Maria Concha Cobelli. Am Klavier: Herr Franz Salsch. 4. F. S. Svendsen: Norwegischer Künstlerkarneval für Orchester. Beginn um 1/2 6 Uhr abends.

Josefifeier im Deutschen Heime. Für die heute, den 18. d. M., im Saale des Deutschen Heims unter Mitwirkung der Musikkapelle des Inf.-Regts. Nr. 87 stattfindende Josefifeier wurde folgendes Konzertprogramm festgesetzt: 1. Fucit: „Unter- und Ueberbreitt-Lieder“, Marsch. 2. C. M. Ziehrer: Overture zur Operette „Fische Geister“. 3. Salsch: „In Marinetkreisen“, Walzer. 4. Leo Fall: „Wir tanzen Ringelreiß'n“, Lied a. d. Operette „Die Dollarprinzessin“. 5. Schneider: „Belauschte Werbung“, Polka-Mazur. 6. Wagner: „Wilde Rosen“, Walze Lento. 7. Romzak: „Für lustige Leute“, Potpourri. 30 Minuten Pause. 8. Verdi: „Chor und Tanz der Mohrenklauen“ a. d. Oper „Alba“. 9. Eppler: „Schützenlied“ Walzer a. d. gleichnamigen Operette. 10. Ziehrer: „Liebeswalzer“, Potpourri. Anfang um 8 1/2 Uhr abends.

Südmarchhauptversammlung. Heute, Donnerstag, den 18. d. M., abends findet im Vereinsheime Deutschen Heim (Hofraum rechts) die diesjährige Hauptversammlung der Südmarchgruppe Pola des Vereines Südmarch statt. Beginn der Versammlung um 1/2 9 Uhr abends. Herr Professor Clemens A i g n e r wird über den erfolgten Zusammenschluß der krainisch-südmarchischen Südmarchgruppen und über das Deutschum Istriens sprechen. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Theater. Heute findet im Politeama Visconti eine Aufführung der Oper „Dibello“ von G. Verdi statt. Anstatt Herrn Colazza singt Herr Attilio P e r i c o, der von der Gesellschaft neu engagiert wurde.

Der serbische Hochverratsprozeß. Aus Agram, 16. März wird gemeldet: Heute wurde das

Verhör des Angeklagten Baso Luka fortgesetzt. Auf die Frage des Staatsanwalts Substitutes Stozir erklärt der Angeklagte, er sei vor einigen Jahren wegen Aufwiegelung verurteilt und als Angeklagter verurteilt worden, weil er die Flugblätter des „Privrednit“ verbreitete, doch sei das Verfahren gegen ihn eingestellt worden. Auf den Vorwurf des Staatsanwaltes, er habe nur das Bild des Königs Peter, nicht aber das des Kaiser-Königs Franz Joseph des Ersten verkauft, repliziert er, daß er mit dem Bilde des Kaiser-Königs verzierte Feldmesser in größerer Anzahl in Verkehr gesetzt hätte. Nach einigen weiteren Fragen des Dr. Popovic beginnt um viertel 11 Uhr das Verhör des Popen Milic. Er hat die Anklage wiederholt gelesen, aber nur eines verstanden: daß ihn nämlich der öffentliche Ankläger zur Todesstrafe vorgeschlagen hat. Alles andere war ihm unverständlich. Er erklärt sich als unschuldig. Er wirkt seit zwölf Jahren als Paroch in Stipan. Er hat an der Organisation der selbständigen Serbenpartei nicht teilgenommen, ist aber Präsident des Exekutivauschusses dieser Partei für die Gemeinde Stipan. Die Parteiorganisation bezwecke die kulturelle und wirtschaftliche Hebung der Bevölkerung; ihre politischen Bestrebungen beschränkten sich lediglich auf die Wahlen. Geheime Zusammenkünfte haben keine stattgefunden. Es waren das die Sitzungen des Exekutivkomitees der selbständigen Serbenpartei und die Sitzungen der in Gründung begriffenen Viehverversicherungs genossenschaft, wo von der Politik nicht die Rede war. Hätte die Untersuchungskommission die Protokolle dieser Sitzungen, die ihr zugänglich waren, konfisziert, so hätte sich der Gerichtshof überzeugt, daß in den Sitzungen nichts Unerlaubtes verhandelt wurde. Das „Individuum“ Rastic kennt er nicht persönlich. Das „Finale“ bezeichnet er als ein Lügengewebe, welches gegen die kroatisch-serbische Koalition gerichtet ist. Um dreiviertel 12 Uhr ordnet der Vorsitzende die halbstündige Pause an. Nach der Pause setzte der Vorsitzende das Verhör mit dem Angeklagten Milic fort. Dieser verbreitete sich in bezug auf die Ziele des „Privrednit“, dessen Aufgabe es sei, die wirtschaftlichen Kenntnisse der Bevölkerung zu vermehren und der in keinerlei Beziehung den Zwecken einer politischen Propaganda diene. Von einem Boykott der Kroaten konnte ernstlich nicht die Rede sein; er selbst sei Kunde eines Kroaten gewesen. Portraits des König Peter hat er nicht gesehen; sollten auch solche vorhanden gewesen sein, so erblicke er darin keinerlei Hochverrat. Es wurde auch das Bild seiner Majestät des Kaiser-Königs verbreitet. Ein solches war z. B. in der Spartassa vorhanden. Seiner Ansicht nach sei die Cirilica überall einzuführen, wo die Serben in der Majorität sind. Auf den Einwurf des Präsidenten, die Cirilica werde als eine lat' ergochän serbische Schrift bezeichnet, erwidert Milic: Wir befinden uns hier im Gerichtssaale nicht aber in einer wissenschaftlichen Akademie. Nach einer Weile entzieht ihm der Vorsitzende das Wort, wogegen Dr. Hincovic die Nullitätsbeschwerde anmeldet. Nach einigen weiteren Fragen schloß der Vorsitzende um 2 Uhr die heutige Verhandlung. Nächste Verhandlung morgen.

Eisenbahnlegitimationen-Ergänzung. Die Direktion der k. u. k. Staatseisenbahnen und Seeschiffahrts-Actiengesellschaft in Budapest gewährt auf den von ihr befahrenen Linien allen Militärpersonen eine 50% ige Fahrpreismäßigung, welche auch bei Reisen in Zivilkleidung auf Grund der von der k. k. Staatsbahndirektion in Wien ausgegebenen fünfjährigen Legitimation in Anspruch genommen werden kann.

Der „Giornaletto“ und die Erlernung slavischer Sprachen. In Deutschböhmen, Deutschmähren, in allen Ländern, wo Deutsche mit anderen Nationalitäten zusammenwohnen, besteht seit langem ein Streit darüber, ob man die fremde Sprache erlernen solle oder nicht. Auch in Istrien bestehen zwischen Italienern und Kroaten ähnliche Verhältnisse. Wie im Norden die Deutschen, haben auch die Italiener die Erlernung fremder Sprachen perhorresziert. Damit scheint es nun ein Ende zu haben, denn der „Giornaletto“ erließ gestern eine Art Aufruf an die italienische Jugend, die kroatische Sprache zu erlernen. Es hat sich eben auch hier der schwere Nachteil gezeigt, den das Zurückstoßen der landesüblichen Sprachen mit sich bringt. Dieser Nachteil macht sich nicht nur im Staatsdienste sehr empfindlich bemerkbar, sondern auch im geschäftlichen Leben. Der „Giornaletto“ spannt die Schwämme seiner Hoffnungen allerdings lediglich zu einem vergeblichen Fluge aus, wenn er heiläufig schreibt: „Unsere Jugend muß bemüht sein, slavische Sprachen (das Kroatische, bezw. das Slowenische, A. d. N.) zu erlernen. Die Slaven gehören jenen Fremden an, die uns am nächsten stehen. Ihr Volk ist jung, das in der Berührung mit uns noch viel gewinnen kann und uns freundschaftlich zugeneigt sein muß, wenn die Tradition der Vergangenheit besiegt und die zwischen beiden Nationalitäten künstlich aufgerichtete Schuttmauer des mittelalterlichen Feudalismus gewichen sein wird.“ — Es gibt eine deutsch-böhmische Geschichte mit ihr sollte sich der „Giornaletto“ befreundeten, ehe er seinen Optimismus anwendet.

Beförderung. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat den mit der Leitung der städtischen Fachschule für gewerbliches Zeichnen in Pola betrauten Professor der Staatsgewerbeschule in Triest Spiridion N a c h i c h zum Fachschuldirektor in der VIII. Rangklasse ernannt.

Post für S. M. S. „Leopard“. Die Post für S. M. S. „Leopard“ wird nach Pola geteilt.

Urlaube. 3 Monate v. Sch.-L. Heinrich Ritter von Gatterer (Wien und Oesterreich-Ungarn). 4 Wochen Seeführer Egon Zalampich (Fiume und Oesterreich-Ungarn).

Kinematograph „Edison.“ Im Kinematograph „Edison“ in der Via Sergia Nr. 34 gelangt bis auf weiteres folgendes Programm zur Aufführung; 1. Die Wasserfälle Italiens (neueste Naturaufnahmen). 2. Turaccio! liebt nicht die Wachtel (komisch). Außer Programm: Kinetophon! Aria di Canio a. d. Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo, gesungen vom Tenor Zenatello. 3. Liebe und Rache (neueste Tragödie). 4. Stupidini unter Frauen (komisch).

Aus dem Polizeiberichte. Der 37 Jahre alte Milchverkäufer Johann J., wohnhaft in der Via Medolino Nr. 42, wurde wegen Verlassen seines Gepannts angezeigt. — Der 22 Jahre alte Franz J., wohnhaft in der Via Stabiatori Nr. 31, wurde wegen nächtlichen Exzesses angezeigt. — Der in der Via San Martino Nr. 45 wohnende Arthur Demori wurde von dem Briefträger Anton Morich angezeigt, weil er diesen mit dem Erschießen bedroht hatte. — Gegen den 48 Jahre alten Dominik Bizzul wurde von seinen Töchtern die Anzeige erstattet, weil er sie in lebensgefährlicher Weise bedroht und weil er während eines häuslichen Auftritts mehrere Möbelstücke demoliert hatte.

Gefunden und bei der Polizei abgegeben wurde ein Regenschirm.

Weitere Gde. (Wahre Geschichte.) In einer Provinzhauptstadt verlobt sich die Tochter des Bürgermeisters. Das Mädchen ist noch Schülerin des Gymnasiums. Der Direktor wendet sich in diesem schwierigen, die Sittlichkeit tangierenden Falle zur Vorsicht direkt an den Landeseshulrat mit der Anfrage, ob es angängig wäre, das Fräulein trotz der Verlobung noch in der Anstalt zu belassen. Die Antwort lautete: „Ohne weiteres, solange sich keine sichtbaren Folgen dieses Schrittes einstellen.“ — (P o l i z e i.) Besthin komme ich zu meinem Freund Bispel. Auf meine Frage, ob jemand zu Hause sei, antwortet mir das Dienstmädchen mit tränenerstickter Stimme: „Nein. Die gnädige Frau ist mit dem seidenen Unterrock über den Graben gegangen und da hat die Polizei sie eingesperrt. Und die Huben haben in eine Auslage geschaut und sind jetzt wegen verführten Einbruchs im Bezirksgericht.“ „Um Gotteswillen! Und der Herr?“ „O, das ist am schrecklichsten!“ „Sa was ist denn geschehen?“ „Er vielleicht im Landesgericht?“ „Jawohl! wegen einer Beleidigung!“ „Was? Beleidigung! Vielleicht Majestätsbeleidigung?“ „Noch mehr!“ „Gotteslästerung? Großer Gott!“ „Nein, er soll Serbien beleidigt haben.“ — Aus dem letzten Hefte der „Musete“.

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

Zur Situation.

Die letzten Nachrichten, die telegraphisch eingelangt sind, und jene Erfahrungen, die zu machen uns hier, in diesem außerordentlich wichtigen Nervenzentrum des Staatskörpers, gestattet war, lassen den Schluß zu, daß seitens der kompetenten Faktoren mit aller Anstrengung der Versuch unternommen wird, den Frieden zu sichern. Welcher Lehrer kann aber mit Mäßigung, Gerechtigkeit und Friedensliebe Erfolge erzielen, wenn es einem Lausbuben gefällt, auf die Katastrophe hinzuarbeiten, in deren weiteren Verlaufe der vermögende Vormund, ob er mag, oder nicht mag, doch auf den Plan treten muß, damit das Schlimmste abgewendet werden könne? Rußland bementiert zwar noch immer fleißig, aber wir werden gut daran tun, uns mit dem nötigen Ernste auf das Kommende vorzubereiten.

Haben wir zur pessimistisch gesehen, umso besser für uns. Die Lage ist immerhin noch außerordentlich ernst. Das kleine Serbien, daß im schlimmsten Falle nur riskieren kann, unter die Juchtrute — sie wär's in diesem Falle wirklich! — der Kultur zu kommen, riskiert eben kaltblütig sein Nichts! Wir dagegen streben mit allen Mitteln dagegen, unser tenres Blut und Gut wegen einer Sache einzusetzen, die uns in keinem Falle etwas einbringen, möglicherweise aber alle guten Freunde und auch die Feinde ins Land setzen kann. Das wissen auch die Serben. Darum handelt es sich keinesfalls um einen Sturm im Wasserglas!

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

B u d a p e s t, 17. März (Priv.) Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wien, daß der nächste Schritt, den Oesterreich in Belgrad zu machen gedenkt, weder den Charakter eines Ultimatus noch den Schein irgend einer Pression haben soll. Oesterreich will dadurch seine äußerste Geduld bezugen und gleichzeitig dem serbischen Staate die Möglichkeit geben, die erste Antwort auf die Note F o r g a c h dementsprechend modifizieren zu können. Die Folgen eines eventuellen Mißerfolges müßte sodann Serbien ganz auf sich nehmen.

B e r l i n, 17. März (Priv.) Der „Potsdamer Anzeiger“ meldet aus Belgrad, daß die Staatsdruckerei bereits den Auftrag erhalten, mit dem Drucke der K r i e g s p r o k l a m a t i o n zu beginnen.

K o n s t a n t i n o p e l, 17. März (Priv.) „Schuroi Ummet“ veröffentlicht ein Interview eines seiner Redakteure mit dem Großwesir, wonach kein serbisches Kriegsmaterial von Saloniki weiterbefördert und auch keine Durchfuhrerlaubnis erteilt, sondern die Ordr gegeben worden sei, die Munitionen in Saloniki zu deponieren.

S a l o n i k i, 17. März (Priv.) Aus dem Sandschat einlaufende Meldungen stellen fest, daß von serbischer Seite die Bewaffung der Bauern an der Grenze fortgesetzt wird und daß an dieselben Dynamitbomben verteilt werden. Weitere vier Bataillone gehen nach dem Sandshatab.

B u d a p e s t, 17. März (Priv.) Der „Pester Lloyd“ schreibt: Man kann sich immer noch mit der zuwartenden, ja sogar begütigenden Haltung unseres auswärtigen Amtes ohne Rücksicht einverstanden erklären. Das ruhige Verhalten der Bevölkerung in Oesterreich-Ungarn ist musterhaft. Man läßt die Diplomatie uneingeschränkt gewähren. Mißglückt ihr die Erhaltung des Friedens, wird niemand gegen sie einen Vorwurf erheben können. Das „Neue Pester Journal“ schreibt: Auf einen serbischen Krieg sind wir vorbereitet. Nach der anderen Seite ist Kalmierung erwünscht. Wir wundern uns, daß von maßgebender Seite gegen das Schlagwort von einem europäischen Kriege nicht protestiert wird. Das Blatt sucht sodann die Möglichkeit eines europäischen Krieges zu beweisen. „Budapesti Hirlap“ schreibt, die Hoffnung, daß Serbien nach dem geplanten letzten Schritte des Freiherrn von Aehrenthal einlenkt, sei so gering, daß Serbien keinesfalls so vorgehen würde, wenn es nicht an Hintermänner glauben würde. Wir haben Grund zur Annahme, daß es sich bitter täuschen wird. Einer größeren Gefahr können wir aber nur durch rasches Auftreten vorbeugen. Wir müssen Fogar mit einer großen Uebermacht auf dem Kampflage sein. Wir müssen aber mit dem Bewußtsein die erste Kanone loschießen, daß wir nicht gewiß sind, gegen wen wir die zweite und gegen wen wir die letzte abfeuern müßten. „Az Ujszag“ schreibt, ein europäischer Konflikt wäre nicht ausgeschlossen, aber unwahrscheinlich. Rußland läßt uns mit Serbien allein, und wird nur, wenn Serbien geschlagen sein wird, Sorge tragen, daß dessen Existenz nicht vernichtet wird.

Serbische Truppenkonzentrierungen.

W i e n, 17. März (Priv.) Die Konzentrierung der serbischen Drina-Armee hat begonnen. Es sind bisher zwanzig Bataillone formiert, die in dem Save-Drina-Dreieck stehen. Die Verteidigung des südwestlichen Serbiens von Zvornik südlich ist fast nur den Freischärlerformationen überlassen, die unter selbstgewählten Führern stehen. Die Straße nach Ushiga soll nach hier eingelangten Meldungen an vielen Stellen mit Minen versehen sein. An der Aufstellung neuer Artillerieformationen und Maschinengewehrabteilungen wird gearbeitet. Es fehlt jedoch derzeit noch immer an Pferdmaterial. Wie verlautet, dürfte den Oberbefehl über die Drina-Armee General Solarowitsch übernehmen.

Die Beurteilung der Lage in Italien.

W i e n, 17. März (Priv.) Die italienische Presse bespricht die Balkanfrage sehr aufgeregt und pessimistisch. Die „Tribuna“ bringt einen energischen Leitartikel gegen Serbien, dem man laut ins Gesicht schreiben müsse, daß Europa sich seine Kriegsspielerei verbietet. Das Blatt mahnt Oesterreich zur ruhigen Auffassung und Geduld. Andere Blätter drucken die Wiener Vorwürfe gegen Italien zumeist ohne Kommentar ab. Nur die oppositionellen Kreise weisen darauf hin, daß Tittoni nicht einmal Oesterreich, also niemand befriedige.

Ein belgisches Gerücht.

W i e n, 17. März (Priv.) Der Wiener Korrespondent des französisch-belgischen Depeschensbureaus behauptet, versichern zu können, daß die österreichische Kriegspartei mit Erzherzog F r a n z F e r d i n a n d an der Spitze Freiherrn von A e h r e n t h a l ganz für ihren Plan gewonnen hat. Die militärischen Operationen Oesterreichs gegen Serbien würden vor Ablauf von 8 Tagen beginnen. Aehrenthal betrachtet sie

aber mehr als eine politische Demonstration, denn als einen richtigen Krieg. Die letzten Berichte aus Petersburg sollen ihm die Gewähr dafür gegeben haben, daß ein Gewaltstreich von Seiten Oesterreichs in diesem Augenblick bei den Großmächten keinen ernststen Widerstand finden würde. (?)

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 17. März 1909. Allgemeine Uebersicht

Die Druckdifferenzen haben sich erheblich abgeschwächt. Ein Barometerminimum liegt im N von Schottland, ein zweites aber der Ostsee. Das Hochdruckgebiet im NE ist stationär geblieben.

In der Monarchie im W Ausdehnung, sonst noch bedekt, bei schwachen Winden. In den Alpen Frost; an der Adria größtenteils trüb, zumeist N-N-Südliche Winde, kälter. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht bewölkt, schwache variable Luftbewegung, wärmer, Barometerstand 7 Uhr morgens 755.2 2 Uhr nachm. 757.5 Temperatur 7 + 2.4°C + 7.8°C. Regendefizit für Pola: 7.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 7.9. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags

Dampfschiff-Fahrordnung

der jeden Freitag in Pola verkehrenden Schiffe.

Table with columns for Schiffahrtsgesellschaft, Destination, and departure times. Includes routes to Brioni, Ung.-Croat, and Dalmatia.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. — Die mit E bezeichneten Dampfer sind Eildampfer, doch verkehren jene der „Sfria-Trieste“ sowie der um 6.20 abfahrende Brion-Dampfer nur in den Sommermonaten

Seine Kreolin.

Kriminalroman von Burton E. Stevenson. Nachdruck verboten.

Als wir das Foyer betreten, bemerkte ich das Erstaunen und die Bewunderung, welche meine Begleiterin überall hervorrief. Was sie anbelangt, so interessierte sie sich für alles: die Leuchter, die Farbeneffekte, das Menschengewimmel, der Lärm in dem großen Theater, all das war ein Reizmittel für sie, welches ihr das Blut in die Wangen trieb.

„O, es ist herrlich! rief sie aus. Ich muß Ihnen noch einmal danken, ché!“

Sie haben nichts derartiges in Pierre? fragte ich lächelnd.

Nein, sagte sie und schüttelte den Kopf, ausgenommen vielleicht am Karneval.

Ich habe auch meine Freude daran, bemerkte ich, was tatsächlich der Fall war, denn ihre Heiterkeit wirkte ansteckend. Es schien, als sei sie mit Elektrizität geladen, als könne sie durch einen Blick, ein Wort, ein Lächeln anderen von ihrem fröhlichen Wesen mitteilen.

Nach dem ersten Akt gingen wir zur Promenade hinauf, um Eis zu essen. Dort war es überfüllt und bald wurde Cecile der Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit. Männer schlenkerten vorüber, um sie zu sehen, und mehr als eine Dame sah ich Blitze werfen, die unsagbare Dinge erzählten.

Die Ankunft einer neuen, unvergleichlichen Sirene konnte nicht unbemerkt und unkritisiert bleiben. Von Zeit zu Zeit blickte Cecile auf all diese Leute mit einer bewundernswerten Unbefangenheit, man hätte darauf geschworen, daß sie in New-York geboren sei. Sie plauderte heiter, verzehrte ihr Eis, nippte an ihrem Weinglase und warf mir blühende Blicke zu. Plötzlich ging eine Veränderung auf ihrem Gesicht vor sich, als sie aufsaß. Ich folgte der Richtung ihres Blicks und sah Jim Godfrey, der mich erstaunt anstarrte. Er versuchte sich und ging vorüber.

Wer ist dieser Herr? fragte Cecile und beugte sich über den Tisch. Kennen Sie ihn?

„Ja, ganz gut, antwortete ich, immer mehr erstaunt. Er heißt Godfrey!“

Godfrey, wiederholte sie langsam, als wollte sie sich den Namen für immer ins Gedächtnis einprägen. Was ist er?

Reporter, er sucht Neuigkeiten für eine Zeitung, fügte ich hinzu, als ich sah, daß sie die Bezeichnung nicht ganz verstand.

So, sagte sie und atmete tief auf, ich weiß. Dann fügte sie hinzu, als sie meinen Blick bemerkte: Ich glaubte, ich habe ihn irgendwo getroffen; ich habe mich getäuscht. In New-York habe ich niemand als Sie getroffen, Missis!

Ich hörte sie kaum noch; mein Blick war auf eine kunstvolle Schmucknadel an ihrem Halse gefallen; als sie sich vorbeugte, konnte ich das Schmuckstück ganz genau sehen: es war ein Opal, umgeben von einem blühenden Ring von Diamanten. Mechanisch blickte ich darauf, plötzlich aber wurde mein Interesse wach: ein Glied in dem leuchtenden Ring fehlte — einer der kleinen Diamanten war herausgefallen!

4. Kapitel.

Ich war nicht sehr erstaunt, als man mir am nächsten Morgen im Bureau Godfreys Karte überbrachte. Meine beiden Chefs waren zufällig ausgegangen, so daß mir ihr Privatkontor zur Verfügung stand, wohin ich Godfrey sofort zu mir bitten ließ.

Ich habe Sie erwartet, sagte ich, als ich ihm die Hand schüttelte; Ihr Blick gestern abend sagte mir, daß Sie kommen würden, um eine Erklärung zu fordern.

Nicht zu fordern, berichtigte er und setzte sich; zu erbitten wäre richtiger ausgedrückt. Ich gestehe, daß ich noch nie so überrascht gewesen bin wie gestern abend, als Sie dort saßen und in aller Gemütlichkeit mit Frau Tremaine plauderten.

Also haben Sie sie doch schon einmal getroffen? Sie dachte, sie habe sich geirrt.

Sie meinen, sie kannte mich? fragte er rasch. Sie fragte, wer Sie seien — es schien ihr, sie habe Sie irgendwo schon gesehen.

Godfrey lachte auf eine eigentümliche trockene Weise. Allerdings hat sie das, erwiderte er, aber es ist merkwürdig, daß sie sich daran erinnert; ich hätte geschworen, daß sie mich nicht erblickt hat — oder vielleicht — fügte er hinzu und runzelte die Stirn — hat sie einen besonderen Grund, sich daran zu erinnern. Ich war zufällig im Vestibül des „Marathon“ unterhielt mich mit dem Portier Higgins, als sie mit ihrem Manne vom Abendessen zurückkam, in jener Nacht, wo ein gewisser Thompson dort ermordet wurde — vielleicht erinnern Sie sich an die Geschichte?

Ich nickte lächelnd: Jawohl, ich erinnere mich daran. Tugend etwas in meiner Art zu reden, fesselte seine Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Sammlung Götschen

über Elektrizität, Maschinenkunde, Mathematik stets vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Malkurs für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Del., Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Plüsch, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Via Castropola 27 (neben der neuen deutschen Volksschule).

Maurerpolier wird sofort aufgenommen. Adresse in der Administration. 60

Abnehmerlehrling wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 65

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Siffano 16, hochparterre links. 62

Grammophon, ganz neu, ist billig zu verkaufen. Anzufragen Via Platonica 4, Gasthaus. 63

Schön möbliertes, ruhiges Zimmer Wunsch vorzüglicher, deutscher Mittags- oder Abendtisch. Piazza Rinsfa 1, rechter Eingang, 2. Stock links, 2. Tür (mit Treppentritt). 64

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang (Parketten, Gas) zu vermieten. Via Vesugihi 6, 1. Stock links. 44

Zwei möblierte, eventuell unmoblierte, Zimmer zu vermieten. (Biondi). 59

Möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang zu vermieten. Eventuell mit Kost. Via Fondaco Nr. 8, 2. Stock. 67

Wohnung, bestehend aus Zimmer und Küche wird bis 1. April von kinderlosem Ehepaar gesucht. Unter „Ercole“ postlagernd Pola. 55

Sehr schön möbliertes Zimmer mit Gas und Badelabirett ist billig zu vermieten. Via Vesugihi 8, parterre. 64

Kinderwagen ist billig zu verkaufen. Via Sergia 73, 2. Stock. 63

Grobes möbliertes Zimmer für eine oder zwei Personen sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 61

Zwei möblierte Zimmer sind zu vermieten. Monte Rizzo 2. 49

Schönes, möbliertes reines Monatszimmer ist zu vermieten. Auskunft Hotel Imperial, Tür 2. 41

Eine lange Glaswand ist zu verkaufen. Auskunft im Hotel Imperial, Tür 2, 40

Hotel Belvedere. Das an der Via Monte Baro gelegene ebenerdige Lokal, 15 Meter lang, 6 Meter breit, ist für eine Kanzlei oder gleich zu vermieten. Auskunft Hotel Belvedere.

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Keldow. in Wien. Nebernahmestelle „Maison Friz“, Piazza Carli 1, 1. Stock. 4137

Prima Kalbsblögel! Ober Nierenbraten. Tadellos! Täglich 4 1/2 Kg. Kalbsblögel Kr. 4.40, netto 4 1/2 Kg. Rindfleisch Kr. 4.60, netto 4 1/2 Kg. Würst (grobgehackte) Kr. 9.20, 2 1/2 Kg. Hühner und 2 1/2 Kg. Rind- oder Kalbfleisch Kr. 5.60, franko per Nachnahme, liefert Versandhaus Rebekka Blummer in Grybow, Galizien. — Garantiert reelle Bedienung. 61

Dr. Franz Erich Junge, Ingenieur New-York. Die rationelle Auswertung der Kohlen als Grundlage für die Entwicklung der Industrie. Mit zehn graphischen Darstellungen. Kr. 3.80. Vorrätig in der Schüriner'schen Buchhandlung (C. Mahler).



ist eine hochinteressante Erfindung.

Dies ist der Bleistift, welcher immer spitzig bleibt, ohne je gespitzt oder gedreht zu werden. Auch Farbstifte unerreicht dünn und fest. — Elegant, einfach und unverwundlich. Ueberall zu haben. Preis K 1.20.

Hauptvertrieb für Pola bei

Jos. Krmpotic, Piazza Carli.

Verehrtes Fräulein Braut kaufen Sie

zur Anfertigung Ihrer Ausstattung nur gute Waren, damit Sie daran lange eine Freude haben! — Schreiben Sie an Brüder Lehner in Graz um Einsendung der Muster. Sie werden sich überzeugen, daß Sie dadurch bei großer Auswahl Ihren Einkauf zu billigen Preisen machen können und das kostet nichts als eine Korrespondenzkarte

UM 5 HELLER.



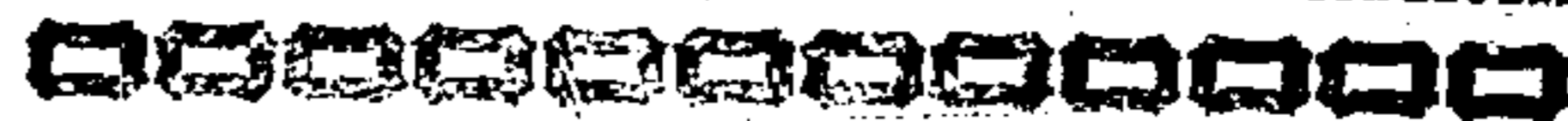
Wiener Konditorei

Via Sergia 69

empfehl große Auswahl in feinsten Bonbons, Jour-Konfekt und Teegebäck eigener Erzeugung. — Bestellungen auf Eis, Crèmes und Torten werden zu jeder Zeit entgegen genommen und aufs feinste ausgeführt.

Achtungsvoll

Rudolf Wunderlich.



Um 10 Kronen

100 Stm. lang, um 11 St. 115 Stm. lang, um 12 St. 125 Stm. lang, versenden die Brüder Sechner in Graz überallhin 4440

schönen Wetterkragen

mit Kapuze, Armausgriff und Sturmbänder aus garantiert echtem, wasserdichten Tiroler Erlinger Boden für Herren und Damen.

Ein schwarzes Kleid

bleibt immer modern. Große Auswahl von mehr als 200 Qualitäten schöner, moderner Stoffe haben Brüder Sechner in Graz, Eisernes Haus und senden zur Auswahl kostenlos die Muster ein. 4441

6 Bettücher — 15 Kronen

155 Stm. breit, 230 Stm. lang, rein weiß, fertig gefärbt, gute, haltbare Ware, versenden franko Brüder Sechner in Graz, Eisernes Haus. 4442

Sanitätsgeschäft „Histria“

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bettelagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschräueln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. 2283

Militärbureau

Eduard Ritter v. Cavallar

Pola, Piazza Carli 1

Gesuche aller Art, Ratschläge, Informationen, Majestätsgesuche. Belehungen und Ergänzungen von Heiratskautionen. — Haus-administrationen. — Verfassung von Steuerbekenntnissen. 4002

Wie heißt das
gesündeste Fett?



Es ist überaus leicht verdaulich, frei von jedweden fremden Bestandteilen und überschüssigen Fettsäuren, daher auch dem schwächsten Magen bekömmlich. — Ein herrliches Nahrungsmittel, besonders für Magenkranke, Rekonvaleszenten und Kinder. 4121

Böhmerwald-Reizker (Pilze)

pikante Delikatesse, in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko K 7.—

Böhmerwald-Preiselbeeren

als Kompot, delikate zubereitet, in 50 Prozent Raffinadezucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon oder -Kübel franko K 6.50.

Böhmerwald-Herrenpilze

(nur Köpfchen) feinst in Weinessig eingelegt, 5 Kilo-Demyon franko 9 Kronen.

Böhmerwald-Herrenpilze

1908er Ernte, weiße, feingeschnittene Ware, getrocknet, 1 Kilo K 5.50, bei Abnahme von 5 Kg. franko.

Böhmerwald-Himbeersaft

in 100% Rffid.-Zucker eingesotten, 5 Kilo-Demyon franko K 7.50.

Josef Seidl, Eisenstein
Böhmerwald 1. 3360

F. W. Templers „Hotel Dreher“

Lussinpiccolo.

Gutbürgerliche Wiener Küche — Schön eingerichtete, reine Fremdenzimmer — Zivile Preise. — In nächster Nähe des Landungsplatzes der Schiffe — Rendezvous der besten Gesellschaftskreise. 2782

Die Vorgeschichte von 1866 und 19??.

Von einem alten kaiserlichen Soldaten.
Kr. 3.60.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

Banca Popolare Goriziana, Agenzia di Pola

Corsia Francesco Giuseppe Nr. 1.

Volleingezahltes Aktienkapital 500.000 Kronen. — Reserven 90.000 Kronen.

Bankoperationen:

Geld- und auswärtige Devisenwechsel. — An- und Verkauf von Pfandbriefen, Renten, Prioritäten, Losen und Aktien.

Wechsel-Eskompt.

Belehnung von Effekten.

Geldeinlagen auf Einlagebüchel

verzinsbar mit **4 Prozent** — bei Vinkulierung derselben Zinsfuß nach Uebereinkommen. Die Rentensteuer bleibt zu Lasten der Bank.

Geldeinlagen in laufende Rechnung.

Uebernahme von Wertgegenständen, Koffern etc. mit oder ohne Wertversicherung in die eigene Sicherheitszelle.

Vermietung von Stahlschrankfächern (Safes) nach folgenden Konditionen:

FORMAT	Durchmesser	Höhe	Breite	Für 1 Jahr	Für 6 Monate	Für 3 Monate
A	42 cm	18 cm	20 cm	K 15.—	K 8.—	K 5.—
B	42 „	23 „	27 „	„ 25.—	„ 14.—	„ 8.—

Diese Kassetten wurden ausschließlich zur Aufbewahrung von Wertgegenständen, Pretiosen, Wertpapieren, wichtigen Dokumenten etc. angefertigt und befinden sich in eigenen Kassen, welche wiederum in der Sicherheitszelle untergebracht, daher vollkommen einbruch- und feuersicher sind.

2960

Befasst sich mit allen anderen Bankoperationen.

☛ Kassastunden von 9 bis 12 und von 3 bis 6 Uhr. ☛

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,
 übernimmt Hof. Remppelt, Pola, Piazza Carli 1.

K. k. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

DIE FILIALE POLA

(FORO)

verzinst:

Geldeinlagen gegen Sparbücher

derzeit mit **4 Prozent** p. a.

(Die Rentensteuer trägt die Anstalt aus Eigenem); übernimmt:

Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt **Vorschüsse auf Effekten**

zu den kulantesten Zinssätzen.

Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Eskompte von Wechseln.

Gewährung von Baukrediten.

Safe-Deposits

(feuer- und einbruchsichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).

Der Jahrgangsprämientarif für die Versicherung gegen Kursverluste bei Verlosungen liegt bei der Anstalts-filiale in Pola auf.